

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 112 (1986)  
**Heft:** 13  
  
**Artikel:** In den blauen Dunst  
**Autor:** Flückiger-Mick, Hannes  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-603420>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Hannes Flückiger-Mick sprayt In den blauen Dunst

**Der Countdown der Apokalypse  
hat begonnen.**

Bundeshaus:  
Schauplatz der verpassten Redeschlachten.

Grau-Töne breiten sich aus.

Ausgefüllter Krankenschein:  
Arztgeheimniskrämerei.

Lieber Grübler als Eiferer.

Krumme Wege werden viel benutzt.

Würze ist kalorienarm.

Naive Rosamalerie ist gefährlich.

Das Unerwartete  
ist immer anders.

Fehlritte kommen vor der Vernunft.

Die tägliche Pflicht:  
Abschied nehmen.

Mit dem Strom zum Meer  
der Gleichgültigkeit.

An den Hebeln der Macht  
gibt es keine Demokratie.

Nach der unheilen Welt  
das unheile Weltall.

Warum sind deine Lachmuskeln verrostet?

## Der Eindringliche

Der Eindringliche ist ein Mensch, den wir nicht loswerden. Kaum haben wir die Lider geöffnet, fällt er uns schon wieder ins Auge.

Gegenwehr nützt wenig. Kaum haben wir den kleinen Finger erreicht, hat er uns schon in der

*Von Peter Maiwald*

Hand. Wir können uns zuknöpfen, wie wir wollen, der Eindringliche ist uns längst unter die Haut gegangen.

Um in uns einzudringen, verfügt der Eindringliche über Worte und Bilder, über Gefühle und Gedanken. Wenn wir dagegen einen Hut aufsetzen, und sei es ein Stahlhelm, trifft uns der Eindringliche in den Magen, und trotz unserer schwarzen Brillen sticht er uns ins Auge.

Wir können von ihm Abstand nehmen, soviel wir wollen, der Eindringliche bleibt uns nahe. Wir können ihn verhöhnen, er wird es sein, der zuletzt aus uns lacht.

Wir können uns abschotten, vereinsamen, gefühllos werden und gedankenstarr, der Eindringliche wird unserer Beschreibung spotten. Wir können ihn einordnen, abhaken, herunterreissen und abstossen, den Eindringlichen werden wir nicht los.

Wir können seine Untauglichkeit begründen. Wir können seine Unnötigkeit beweisen. Wir können ihn hassen. Wir können ihm den Spiegel vorhalten, um nicht selbst hineinsehen zu müssen. Der Eindringliche wird in uns bleiben.

So haben wir ihn fürchten gelernt. Uns überlegen, nicht zu besiegen und nicht wegzureden. Und warum? Weil der Eindringliche ein Mensch ist, der uns fürchterlich ähnelt, weil er lebt, was wir versäumt haben.

Informieren Sie sich darüber bei uns!



Unsere PARI-CARD® bringt Ihnen VORTEILE!

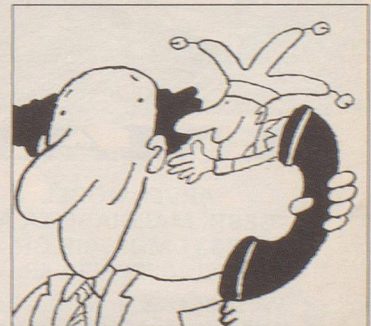
### Zu kurz, um ...

Eine renommierte Cognac-firma wirbt für ihr Produkt unter dem Motto: «Das Leben ist zu kurz, um Kompromisse zu schliessen.» Klingt knapp und eingänglich. Hat höchstens den Nachteil, dass es sprachlich nicht klappt. Eine Parallele dazu hält sich schon seit vielen Jahren in Kreisen von Weintrinkern: «Das Leben ist zu kurz, um schlechte Weine zu trinken.» Kurz mag's ja sein, aber man habe das Leben noch nie beim Weintrinken erwischt.

W. Wermut

### Fernsehsüchtig

Niemand guckt, im Durchschnitt, so lang auf den Bildschirm wie die Amerikaner. Von Jahr zu Jahr länger. 1985 waren es, laut Marktforschungsinstitut Nielsen, täglich 7 Stunden 10 Minuten. Ein Blatt hat ausgerechnet: Wenn das so weitergeht, werden die Amerikaner, statistisch gesehen, im Jahr 2155 den ganzen Tag vor dem Fernsehapparat sitzen. Und wenn's nicht reicht, muss wohl der 30-Stunden-Tag geschaffen werden. wt.



**Nebelspalter-  
Witztelefon**  
**01-55 83 83**

### Elternschaft

Der Krieg  
ist der Vater  
der Vielheit,  
der Friede  
die Mutter  
der Einheit.

Die Mutter  
backt Kuchen,  
der Vater  
isst ihn auf,  
und so  
sind beide  
sinnvoll  
beschäftigt.

Theodor Weissenborn